

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

21 (14.1.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 14. Januar.

Morgenblatt.

№ 21.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Betzseite oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur n. t. Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Höchster Entschliessung vom 9. d. M. gnädigst geruht, den Sekretär des Oberstallmeisteramts, Rath Weng, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste und unter Verleihung des Titels „Hofökonomierath“ in den Ruhestand zu versetzen; dem zweiten Beamten des Hofzahlamts, Rechnungsrath Staiger, unter Verleihung dieses Titels den Dienst des Sekretärs bei dem Oberstallmeisteramt zu übertragen; den Rechnungsrath Sauer bei der Generalintendantur der Großh. Civilliste zum Revisionsvorstand bei dieser Oberhoffstelle zu ernennen und mit der Stelle des zweiten Beamten bei dem Hofzahlamt den Rechnungsrath Rothacker bei der Generalintendantur der Großh. Civilliste zu betrauen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Dezember 1896 gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Geheimen Hofrath und vortragenden Rath im Reichspostamt Münch das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Kaiserlichen Oberpostrath und ständigen Hilfsarbeiter in diesem Amt Hennicke das Ritterkreuz 1. Klasse höchsten Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Januar 1897 wurden die Postpraktikanten Fridolin Woz aus Singheim, Ant Baden, und Maximilian Groll aus Fulda zu Postsekretären ernannt.

Durch Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Januar 1897 wurde Amtsrevident Wilhelm Dafferner, s. B. bei Großh. Bezirksamt Tauberbischofsheim, der Versicherungsanstalt Baden als Revident beigegeben.

Dicht-Ämtlicher Theil.

* Die Wiederaufnahme der französischen Kammertagung

wird für die regierungseindlichen Parteien der Radikalen und Sozialdemokraten das Zeichen zur Erneuerung ihrer bisher von steigem Mißverhalte begleitete gewesenen Angriffe auf das Ministerium sein. Allein sie dürften damit, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle die ganze politische Lage verschieben sollten, vorerst eben so wenig Glück haben, als in der Vergangenheit. Das Ministerium Maline ist zwar weit davon entfernt, auch für die ihm zur Seite stehenden Mehrheitsparteien das Ideal einer Regierung zu sein, aber es erscheint ihnen, und wohl mit Recht, als die zur Zeit immerhin noch relativ beste Kombination, und so bezeugen denn die ausschlaggebenden parlamentarischen Parteien nicht die mindeste Lust, sich ohne zwingende Notwendigkeit von ihm zu trennen, am allerwenigsten, weil es den Umsturzelementen der Linken also gefallen würde. Von einer Wiederholung des Versuchs mit einem radikalen Ministerium Bourgeois will auch das Land nichts wissen. Ihm gestaltet sich das Ministerium Maline noch immer im Glorienkleide der Begeisterung der Czarenreise, und es würde eine Schädigung des Ansehens der Republik vor der Welt fürchten, wenn jetzt das Kabinett, welches den Czarenbesuch auf seinem Kreditkonto stehen hat, durch irgend eine Kammerintrigue zu Fall käme. Auch haben die während der Weihnachtsferien mit ihren Wählern, namentlich den ländlichen, in Berührung getretenen Deputirten Gelegenheit genug gefunden, sich zu überzeugen, daß sie ihren eigenen Interessen in den heimischen Wahlkreisen keinen schlechteren Dienst erweisen könnten, als wenn sie sich den Gegnern des Kabinetts zugesellen und das Land vor eine neue Regierungskrisis stellen wollten. Diese Erkenntniß hält manchen sonst unsicheren Kantonsisten im Regierungslager zurück. Sicherer Schutz gegen Ueberraschungen bietet freilich eine französische Vertretungsförperschaft niemals. Man hat es schon zu oft erlebt, daß die besten Vorläufer unter dem Druck einer augenblicklichen Wallung über den Haufen geworfen wurden. Arbeit, fleißige Arbeit, würde auch in der parlamentarischen Situation das beste Heilmittel gegen ungesunde Regungen des Parteigeistes sein, aber leider ist es ganz in die Hände der Opposition gegeben, ob und wann man der Arbeit, zunächst am Budget und dann an den zu erwartenden Regierungsvorlagen — Marineneubauten und Finanzreform — ihr Recht widerfahren lassen wird. Ein halbes Duzend und mehr Interpellationen harren ihrer Besprechung. Da nun die Geschäftsordnung einem jeden Interpellanten die un-

bedingte Befugniß zugesieht, auf sofortiger Besprechung seiner Interpellation zu bestehen, so ist es ganz in die Hand der Antragsteller gegeben, ob sie der Kammer Gelegenheit zu nützlicher Arbeit gewähren oder sie auf eine unbestimmte Reihe von Tagen in unfruchtbares Gezänk verwickeln wollen. Im letzteren Falle muß das Budget einstweilen stehen, wo es bleibt, und der Finanzminister zu dem Auskunftsmittele eines abermaligen provisorischen Zwölfteils greifen.

Deutsches Reich.

Die Betriebsergebnisse der preussischen Staats-eisenbahnen.

* Nach dem dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Bericht über die Betriebsergebnisse der preussischen Staats-Eisenbahnen im Betriebsjahre 1896/97 betrug die Gesamtlänge der im Betriebe befindlichen Königlich preussischen Normalpurbahnen für öffentlichen Verkehr am Schluß des Jahres 1896/97 27 260,30 km gegen 26 363,66 km am Schluß des Vorjahres. Zieht man die Längen der Wilhelmsbaben—Dödenburger Eisenbahn und des preussischen Antheils an der Main—Neckarbahn ab, so ergibt sich eine Gesamtlänge von 27 199,91 km. Hier- von sind Hauptbahnen 18 934,35 km oder 69,61 v. H. und Nebenbahnen 8265,56 km oder 30,39 v. H., eingleisig 16 504,65 km, zweigleisig 10 592,45 km, dreigleisig 38,03 km und viergleisig 64,78 km. Schmalspurbahnen für den öffentlichen Verkehr be- fanden sich im Besitze des preussischen Staates 166,50 km, Bahn- strecken für nicht öffentlichen Verkehr 212,19 km. Dem Personen- verkehre dienten 26 640,42 km, dem Güterverkehre 27 158,82 km gegen 25 770,46 km und 26 264,78 km am Ende des Vorjahres. Das Anlagekapital für die Normalpurbahnen betrug 7 004 293 275 M., von denen auf die Bahnen für öffentlichen Verkehr 6 980 137 145 M. entfallen. Das ergibt für 1 km Bahnlänge 256 624 M. Gegen die entsprechenden Be- träge des Vorjahres von 6 832 524 842 M. und 259 745 M. hat hiernach das Anlagekapital um 147 612 303 M. oder 2,16 v. H. zugenommen, während sich der Durchschnittsbetrag desselben für 1 km Bahnlänge um 3 121 M. oder 1,20 v. H. vermindert hat. An Bahnhöfen waren auf den Normalpurbahnen 2 237, an Haltestellen 2 283, zusammen 4 520 Stationen vorhanden, auf den Schmalspurbahnen 39 Stationen.

Der Bestand an Betriebsmitteln betrug Ende 1896/97 10 924 Lokomotiven (Beschaffungskosten 454 951 232 M.), 18 801 Personenzüge (182 301 439 M.), 4834 Gepäckwagen (33 399 524 M.) und 225 347 Güterwagen (635 391 307 M.) Mehr beschafft als ausgeschieden sind 60 Lokomotiven, 161 Personenzüge, 117 Gepäckwagen und 2043 Güterwagen.

Die Beschaffungskosten der gesamten am Ende des Berichtsjahres vorhandenen Betriebsmittel mit Ausnahme derjenigen für die Thüringischen Schmalspurbahnen betragen 1 306 043 502 M. oder 18,71 v. H. des verwendeten Anlage- kapitalis der normalpurbahnen preussischen Staats-Eisenbahnen für den öffentlichen Verkehr. Für die im Berichtsjahre neu ein- gegestellten Betriebsmittel sind zusammen 52 515 483 M. verausgabt, während die Beschaffungskosten der in derselben Zeit ausgeschiedenen Betriebsmittel 27 151 013 M. betragen haben.

Die Gesamteinnahmen haben 1 039 420 046 M. im Berichtsjahre gegen 955 938 395 M. im Vorjahre betragen; sie sind somit um 83 481 651 M. oder 8,73 v. H. gestiegen. Auf 1 km durchschnittlicher Betriebslänge zurückgeführt, ergeben die Einnahmen 38 468 M. gegen 36 565 M. im Vorjahre, mit- hin eine Steigerung um 1913 M. oder 5,23 v. H.

Die Gesamtausgaben haben 569 951 357 M. im Be- richtsjahre gegen 570 523 588 M. im Vorjahre betragen; sie sind somit um 572 231 M. oder 0,10 v. H. zurückgegangen.

Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betrug 469 468 689 M. gegen 385 414 807 M. im Vorjahre. Er ist somit im Jahre 1896/97 um 84 053 882 M. oder 21,80 v. H. höher gewesen als im Jahre 1894/95. Auf 1 km durchschnittlicher Betriebslänge stellte sich der Ueberschuß auf 17 374 M., gegen 14 738 M. im Vorjahre, ist somit um 2636 M. oder 17,89 v. H. gestiegen.

○ Berlin, 12. Jan. Die Berufsge nossenschaften sind gegenwärtig mit den Vorarbeiten zur Fest- stellung der auf die einzelnen Unternehmer entfallenden Beiträge für das Jahr 1896 be- schäftigt. Es ist im Interesse aller Beteiligten dringend zu wünschen, daß der rechtzeitige Abschluß dieser Vor- arbeiten nicht unnötig verzögert wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es vor allen Dingen notwendig, daß die Betriebsunternehmer selbst die Lohnnachweisungen, welche betamlich zusammen mit den Gehrentarifen die Grundlagen für die Beitragsberechnungen bilden, recht- zeitig an die zuständigen Stellen einreichen. Je früher die Berechnungen vorgenommen werden können, desto besser werden sich alle daran schließenden Geschäfte, wie Einziehung der Beiträge, Zahlungen an die Post u. s. w. ab. Es ist deshalb immer von neuem zu wünschen, daß die Einreichung der Lohnnachweisungen recht bald erfolgt. Die diesmalige Beitragsberechnung wird insofern auch ein Interesse in Anspruch nehmen können, als bei ihr zum letzten Male ein Zuschlag zum Reservefonds in Ansatz gebracht werden wird. Die Reservefonds der Berufs- ge nossenschaften haben nach dem Gesetze 11 Jahre hindurch durch Zuschläge zu den Entschädigungen gebildet bezw. erhöht werden müssen. Das Reichsversicherungsamt hatte seinerzeit, da die berufsge nossenschaftliche Thätigkeit am 1. Oktober 1885 begann, bestimmt, daß das erste hierbei in Betracht kommende Jahr das Kalenderjahr 1886 sein

solle. Das Jahr 1896 wäre danach das letzte, für welches solche Zuschläge erhoben werden können. Sie werden übrigens diesmal keine große Höhe erreichen, da sie nur 10 Proz. der Entschädigungen, also voraussichtlich etwa 5 Millionen, ausmachen werden.

△ Berlin, 12. Jan. An der Hoffnung, dem Reichs- tage noch in der laufenden Tagung eine Vorlage über Neuregelung des Servistarifs und der Klassen- eintheilung der Orte zu unterbreiten, wird nach wie vor festgehalten. Allerdings verheißt man sich nicht, daß die Schwierigkeiten bei Durchführung der gesetzgeberischen Aktion erst beginnen werden, wenn die Beratungen im Reichstage ihren Anfang genommen haben. Eine Revi- sion des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte ist im Jahre 1878 zum Abschluß gebracht. Seitdem ist mancher Anlauf zu einer zweiten gemacht, aber einen positiven Erfolg hat keiner gehabt. In den Tagungen von 1885/86 und 1886/87 sind dem Reichstage Vorlagen auf diesem Gebiete gemacht, zur Verabschiedung aber sind sie nicht gekommen. Bei einem Gejehentwurf, der so außerordentlich viele Einzelheiten umfaßt, ist es ja überhaupt nicht ausgeschlossen, daß Meinungs- verschiedenheiten zwischen den Regierungen und dem Reichstage sich geltend machen und an solchen wird es wohl auch bei dem neuen Entwurf nicht fehlen. Ein je größerer Zeitraum aber zwischen der letzten Revi- sion und dem neuesten Versuch zu einer Wiederholung derselben liegt, um so unhaltbarer sind die jedesmaligen Zustände geworden und um so größere Aussicht ist vor- handen, daß die Meinungsverschiedenheiten über Einzel- heiten nicht das gesammte Gejehentwurf gefährden werden. Der Charakter der verschiedensten Orte ist seit 1878 ein ganz anderer geworden. Die große Zahl von Petitionen, welche im Laufe der Jahre im Reichstage und bei den Behörden auf Aenderung der bestehenden Verhältnisse eingegangen sind, lassen darüber auch keinen Zweifel, daß die Mißstände in recht vielen Orten schwer empfunden werden. Seitens der Behörden werden die Vorarbeiten hauptsächlich deshalb so eingehend vorge- nommen, um möglichst wenig Meinungsverschieden- heiten aufkommen zu lassen. Und so darf denn wohl der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, daß die jetzt wieder aufgenommene Tagung auch auf dem in Rede stehenden Gebiete ein positives Ergebnis zeitigen wird.

§ Berlin, 12. Jan. In der Presse ist in letzter Zeit mehr- fach die Nachricht verbreitet worden, daß im Bezirke der östlichen Eisenbahndirektion zahlreiche Hilfsbedienstete polnischer Natio- nalität wegen mangelhafter Kenntniß des Deutschen entlassen und dadurch viele Hunderte armer polnischer Familien väter brod- los geworden seien. Diese Nachricht entbehrt nach dem Ergeb- nis amtlicher Ermittlungen jeglicher Begründung. Das Tat- sächliche beschränkt sich darauf, daß die Königlich Eisenbahn- direktion zu Kattowitz durch eine in ihrem Amtsblatt veröffent- lichte Verfügung ihrem Personal in Erinnerung gebracht hat, daß die Amtssprache im Dienstbereiche der preussischen Staats-Eisenbahnverwaltung den vom Bundesrat erlassenen Vor- schriften gemäß ausschließlich die deutsche sei, daß alle Beamten und Hilfsbediensteten im dienstlichen Verkehr sich stets dieser Sprache zu bedienen hätten und deren Kenntniß eine unerläß- liche Voraussetzung für die Uebertragung amtlicher Verrich- tungen sei, ein Grundsat, welcher von jeher im preussischen Staatsdienste maßgebend gewesen ist. Aus diesem Anlaß sind bisher zwei im Bezirke der genannten Eisenbahndirektion im Schrankenbedienstete, des Deutschen nicht mächtige Bahn- wärterfrauen aus dieser Beschäftigung zurückgezogen und durch ihre deutsch redenden Töchter ersetzt.

* Köln, 12. Jan. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. ist (wie bereits telegraphisch gemeldet wurde) der Wirtl. Geh. Oberregierungsrath Franz Karl Remmen sanft entschlafen. Geboren am 25. Februar 1818 in Obercaffel bei Bonn, hat der Verstorbene das Gymnasium in Neve besucht und sich dann der juristischen Laufbahn gewidmet, ist indes schon bald nach seiner Ernennung zum Gerichtsaffessor im Jahre 1848 in die Eisen- bahndirektion übergetreten. Er war von 1848 bis 1855 rechts- verständiges Mitglied der Königl. Eisenbahndirektion in Saar- brücken, ein Amt, das er übrigens seit 1850, in welchem Jahre er zum Landrath des Kreises Saarbrücken ernannt wurde, nur noch nebenamtlich versah. Im Jahre 1855 trat Remmen in die Direktion der Rheinischen Eisenbahn ein, deren Spezialdirektor er bis zum Tode dieses großen und für die Entwicklung des ganzen Rheinlandes, seines Handels und seiner Industrie hoch- bedeutenden Unternehmens geblieben ist. Remmen wurde sodann der Präsident der neu errichteten linksrheinischen Königl. Eisenbahndirektion in Köln und schied am 1. April 1895 bei Gelegenheit der Neuordnung der Staats-Eisenbahnverwaltung aus dem Staatsdienste. Seine besonderen Verdienste sind durch Ver- leihung zahlreicher in- und ausländischer hoher Orden, sowie seine Ernennung zum Wirtl. Geh. Oberregierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse gewürdigt worden. Welch her- vorragende Stellung Remmen in der Rheinprovinz eingenommen, in wie hohem Grade er dazu beigetragen hat, das gesammte wirtschaftliche Leben dieses reich gegliederten Landestheiles zu fördern, und welcher Anerkennung und Liebe er sich nicht nur bei seinen Amtsgenossen und Untergebenen, sondern in den wei- testem Kreisen der gesammten Bevölkerung erfreute, das ist wie- derholt öffentlich, sowohl bei der Feier seines 50jährigen Dienst- jubelums als auch bei seinem Auscheiden aus dem Staatsdienste, anerkannt worden. Sein Andenken, als eines der ältesten und bedeutendsten Eisenbahnsachmänner, wird nicht erlöschen.

Stettin, 12. Jan. Wegen Herstellung einer besseren Wasserbindung zwischen Berlin und Stettin hat der hiesige Magistrat abermals eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten und an den Finanzminister gerichtet. Die Eingabe fordert für die herzustellende Wasserstraße die gleiche Leistungsfähigkeit, wie sie der Dortmund-Emskanal aufzuweisen hat. Ein dasselbe Ziel anstrebendes Gesuch dürfte auch demnächst von Berlin aus an die beteiligten Minister gelangen. In Berlin ist man, wie aus der Stettiner Eingabe hervorgeht, geneigt, die für den geforderten Wasserweg etwa in Berlin nötig werdende Hafenanlage herzustellen.

Breslau, 12. Jan. Eine unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt abgehaltene Konferenz, an der auch mehrere Ministerialkommissare theilnahmen, erörterte die Frage der Kornlagerhäuser für die Provinz Schlesien. Die Konferenz kam zu dem Ergebnis, daß ein Versuch mit der Anlage nicht zu großer Lagerhäuser an geeigneten kleineren Orten der Provinz zu empfehlen sei, nicht aber die Anlage großer Lagerhäuser an Centralpunkten.

Nordhausen, 12. Jan. Major v. Wischmann wird, laut „Nordh. Ztg.“, die nächste Zeit in Nordafrika zubringen; sein altes asthmatisches Leiden habe sich wieder eingestellt. Ursprünglich hieß es, Major v. Wischmann, der unter dem Einfluß der rauhen Witterung in Berlin gelitten habe, sei von seinem Arzte Luftveränderung empfohlen worden; er werde deshalb nach Wiesbaden gehen. Es scheint mithin, als sei das Leiden des Herrn v. Wischmann weniger leicht, als anfänglich angenommen wurde.

Braunschweig, 12. Jan. Es ist berichtet worden, daß der Herzog von Cumberland die von der braunschweigischen „Rechtspartei“ ausgehende Adresse nicht persönlich entgegennehmen will. Es ist nicht schwer, die Gründe zu finden. Die besonnenen Anhänger des Herzogs haben, wie die „Voss. Ztg.“ betont, wiederholt darauf hingewiesen, daß das agitatorische Auftreten der radikalen Welsen der Sache des Herzogs mehr schade als nütze.

Hamburg, 12. Jan. Dem „Hamb. Kor.“ wird bestätigt, daß der Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen, der in kurzem dem Reichstage zugehen soll, sich auf die Auswanderung nach außerdeutschen Gebieten beschränkt.

Dresden, 12. Jan. In der Streitfrage über die Verjährung von Preßdelikten hat das Amtsgericht I Berlin unter dem 2. Januar 1897 folgende Entscheidung gefällt: „Es herrscht in Theorie und Praxis so ziemlich Uebereinstimmung, daß die Verjährung von Preßdelikten nicht erst dann beginnt, wenn das letzte Exemplar der ganzen Auflage verkauft ist, sondern bereits mit dem Beginn der Verbreitung der Druckschrift.“ — Die damit verworfene Ansicht war beinahe vor einiger Zeit vom hiesigen Oberlandesgericht aufgestellt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. Januar.

Auf Grund des Artikels 18 der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 und der (in Nr. 17 der „Karlsruher Ztg.“ vom 12. Januar auszugswise mitgetheilten) Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. Januar 1897 erläßt die Kaiserliche Normalmaßungskommission folgende Vorschriften:

Von den in Artikel 1 und 2 der Bekanntmachung vom 30. Dezember 1884 aufgeführten Maßen, Meßwerkzeugen, Gewichten und Waagen werden zur Wiederholung der Eichung und Stempelung bis auf weiteres noch zugelassen:

a. Längenmaße, welche in der Angabe der Gesamtlänge mit der Bezeichnung Dekameter, Decimeter oder Centimeter versehen sind.

b. Flüssigkeitsmaße und Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten, welche mit der abgekürzten Bezeichnung L versehen sind.

c. Höhlmaße und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, welche mit der abgekürzten Bezeichnung L, H oder Kub.-Met. versehen sind.

d. Gewichtsstücke in Bombenform zu 50 kg.
e. Gewichtsstücke, bei welchen zwar den Vorschriften im § 37 der Eichordnung vom 27. Dezember 1884 bezüglich der Grenzwerthe der Höhe oder des Durchmessers nicht genügt ist, aber die folgenden Beziehungen zwischen dem Durchmesser und der Höhe des zylindrischen Körpers, abgesehen von der Handhabe oder von dem Knopf, eingehalten werden, nämlich:
Gewichtsstücke zu 50, 20, 10, 5, 1 kg und 500 g, bei welchen die Höhe des Cylinders den Durchmesser übersteigt;
Gewichtsstücke zu 2 kg, bei welchen die Höhe des Cylinders kleiner ist als der Durchmesser;
Gewichtsstücke von 200 g bis 1 g, bei welchen die Höhe des Cylinders die Hälfte des Durchmessers nicht übersteigt.

f. Gewichtsstücke, welche mit der Bezeichnung K, G, D, C (für Centigramm), M oder Dekagramm versehen sind, sowie Gewichtsstücke zu 50 kg, welche in irgend einer Weise nach Zentner oder Pfund bezeichnet sind.
g. Waagen, welche in der Angabe der größten zulässigen Last oder in den Skalenangaben eine Bezeichnung nach Zentner oder Pfund, oder die Bezeichnung K oder G tragen.

h. (Betriebsstörung.) Wegen Lawinen ist die Linie Gineo—Limone zwischen Vernante und Limone unfahrbar.

i. Die Karlsruher Regiments- und Waffenvereine veranstalten am Samstag Abend den 23. Januar aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers im großen Saale der Festhalle eine Festsfeier.

j. (Schwurgerichtssitzung vom 11. Januar.)

2. Verbrechen gegen § 177 R.-St.-G.-B. Das Schwurgericht befand sich in seiner heutigen Nachmittagsitzung mit der Angeklagten gegen den Landwirth Johann Bechler aus Malsch wegen Verbrechen gegen § 177 R.-St.-G.-B. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde. Die Anklagebehörde war in diesem Falle durch Staatsanwalt Groß vertreten. Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill.

3. Todtschlag und Körperverletzung. In der heutigen Vormittagsitzung des Schwurgerichts hatten sich der 20 Jahre alte Goldarbeiter Gustav Adolf Fischer und der 21 Jahre alte Fasser Eugen Emil Köppler, beide aus Pforzheim wegen Todtschlages und Körperverletzung zu verantworten.

Der Vorfall hatte heute wiederum Landgerichtsdirektor Weizel inne. Die Großh. Staatsanwaltschaft vertrat in dieser Sache Staatsanwalt Dölter; die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte V. Weill und S. Oppenheimer.

Die beiden Angeklagten waren beschuldigt und zwar Fischer, daß er in der Nacht des 19. Oktober in der welschen Karl-Friedrichstraße zu Pforzheim den Schuhmacher Fr. Ungerer von Oberfeld vorläufig getödtet habe, indem er demselben mit seinem Stummel neun Hiebe und Stiche auf den Kopf, ins Gesicht, den rechten Arm, die linke Schulter und in die Brusthöhle versetzte, was zur Folge hatte, daß Ungerer alsbald verstarb; Köppler, daß er zu derselben Zeit dem Ungerer mit einem Regensturm herige Schläge auf Arm und Kopf versetzte, während Fischer auf Ungerer einschlug.

Im allgemeinen waren die Angeklagten in der heutigen Hauptverhandlung geständig. Sie wurden von den Geschworenen im Sinne der erhobenen Anklage schuldig gesprochen. Fischer wegen Todtschlages, Köppler wegen Körperverletzung. Auf Grund dieses Verdiktes verurtheilte der Schwurgerichtshof Fischer zu 10 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust, Köppler zu 2 Monaten Gefängnis.

Wannheim, 12. Jan. Die neugestiftete Sektion Mannheimer-Vindobogener des Schwarzwaldbereins besitzt bereits eine Mitgliederzahl, die die Zahl 150 übersteigt. — In der Kamerenfrage stellt der Stadtrath den Antrag beim Bürgerausschuß, der Erwerbung der sämmtlichen oder eines Theiles der militärstrafrechtlichen Grundstücke auf hiesiger Gemarkung nach erfolgter Erstellung der Kamerenjahrbauten in das Eigentum der Stadtgemeinde auf der Basis der von der Militärverwaltung reduzierten Schätzung im Prinzip unter der Voraussetzung der Zustimmung zu erteilen, daß noch im Laufe des Jahres 1897 eine beide Theile bindende Verträge zu Stande kommt und die Kamerenjahrbauten für die hiesige Garnison auf der Gemarkung Mannheim zur Ausführung gelangen.

Willingen, 13. Jan. Die hiesige Jungweibergesellschaft hat sich aufgelöst und hat die Weibe an die Stadt Willingen abgetreten, welche dieselbe weiter betreiben wird. — Als Sekretär für die Schwarzwälder Handelskammer wurde Herr Dr. jur. Anorz aus Wiesbaden angestellt, welcher sein Amt dieser Tage übernommen hat. — Die Gemeinde Klengen, welche sich von dem Brandunglück vor mehreren Jahren wieder erholt hat, wird nun auch eine Wasserleitung bauen, zu welcher die Arbeiten ausgeschrieben werden. Die Pläne dazu, sind wie bei allen Wasserleitungen, die in neuester Zeit in der Gegend erbaut wurden, von der Großh. Kulturinspektion Donauschingen entworfen.

Säckingen, 12. Jan. Am letzten Freitag wurde bei Mumpf eine männliche Leiche gefunden, welche schon einige Monate lang im Wasser gelegen sein dürfte; die Kleider waren vom Leibe gerissen.

Vom Bodesee, 12. Jan. Die Eisen- und Metallindustrie hat, wie wir hören, im Laufe des verflohenen Quartals im Kreise Konstanz einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen. Die Metallpreise haben in allen Branchen einen Aufschlag von 10—15 Proz. erfahren, ein Symptom, welches deutlich für eine vermehrte Nachfrage spricht. Die industriellen Etablissements der Eisen- und Metallzweige, welche sich in Konstanz, Ueberlingen, Radolfzell, Sigmaringen, Gottmadingen, und Zimmern befinden, beschäftigen z. B. eine große Arbeiterzahl. Der Export von Pumpen und landwirthschaftlichen Maschinen bewegt sich bis in die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Die in Sigmaringen errichtete Gußstahlfabrik des Herrn Fischer von Schaffhausen soll alsbald eine umfangreiche Erweiterung erhalten. — Der ausgedehnte Betrieb unserer Großbrauereien dürfte aus der Thatsache hervorgehen, daß dieser Tage die Johann Keller'sche Wirthschaft in Ueberlingen um den Preis von 70 000 M. sammt Inventar an Herrn Bierbrauerbesitzer Bilger in Gottmadingen verkauft wurde, welcher das von ihm produzierte Bier dort auszuheben beabsichtigt.

Der ausgedehnte Betrieb unserer Großbrauereien dürfte aus der Thatsache hervorgehen, daß dieser Tage die Johann Keller'sche Wirthschaft in Ueberlingen um den Preis von 70 000 M. sammt Inventar an Herrn Bierbrauerbesitzer Bilger in Gottmadingen verkauft wurde, welcher das von ihm produzierte Bier dort auszuheben beabsichtigt.

Die Generalversammlung des Badischen Kunstgewerbevereins

fand am 9. Januar d. J. statt. Der Erste Vorsitzende des Vereins, Direktor Götz, begrüßte die Versammlung und leitete die Verhandlungen ein mit der Anordnung der Neuwahlen. Sämmtliche auscheidenden acht Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und zwar: Direktor Götz, Erster Vorsitzender; Privatier J. Schöber, Stellvertreter; Professor J. S. Meyer, Schriftführer; Kommerzienrath R. Koelle, Schatzmeister; ferner Fabrikant G. Himmelheber, Regierungsrath Th. Krauth, Hofuhrmacher F. Pecher, Valer R. Schäfer.

Dem von dem Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 625, davon entfallen auf die Stadt Karlsruhe 250, das übrige Großherzogthum 375, sonstige deutsche Staaten 46, Ausland 4. — Es wurden nur zwei Vereinsabende abgehalten, da die Hauptthätigkeit den Vorbereitungen zu dem am 9. September stattgehabten Landesfeste zum Jubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gewidmet war. — Vorträge wurden gehalten von Direktor A. Waag, Pforzheim, über die Goldwaarenindustrie in Pforzheim; von Zeichenlehrer A. Gutmann hier über die Durlacher Fayencefabrik und ihre Erzeugnisse. An Ausstellungen waren mit diesen Vereinsabenden verbunden: 1. die Festgabe für Präsident v. Bennigsen, ein Kunstschrein nebst Entwurf dazu, eine Kollektion Durlacher Fayencegefäße, sowie die Neuwerbungen des Kunstgewerbemuseums.

In den Räumen der Kunstgewerbebeschule waren die Festgeschenke zum Jubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf einige Wochen ausgestellt, welche besondere Aufmerksamkeit erregten und einen außerordentlich starken Besuch von hier und auswärts zur Folge hatten. Diese Ausstellung bot zugleich ein glänzendes Zeugniß von der Leistungsfähigkeit unseres heimischen Kunstgewerbes.

Auf dem Schloßfesttag in Mainz war der Verein mit der Publikation der Karlsruhe'schen Schmiedeweisausstellung vertreten. — Von der Freiburger Münsterbauakademie wurden auf Betreiben des Vereins verschiedene Mitglieder desselben mit Aufträgen beauftragt. — Auf dem Berliner Kunstgewerbetag (5. bis 8. Juni 1896) vertrat Professor A. Gagel den Badischen und den Württembergischen Kunstverein.

Vom Großh. Ministerium des Innern erhielt der Verein 1500 M. zur Förderung des Kunstgewerbes, woraus eine Anzahl Kunstgewerbebetriebe mit Aufträgen beauftragt wurden; die erworbenen Gegenstände werden dem Kunstgewerbemuseum einverleibt. Redner dankt der Großh. Regierung auf's wärmste für diese namhafte Unterstützung unserer Bestrebungen und erhofft auch weitere Zuschüsse zu diesem Zwecke. — Zu Anschaffungen für das Kunstgewerbemuseum wurden vom Vereine wie alljährlich 1000 M. ausgiven. Von privater Seite wurde das Museum wieder in reichlicher Weise beschenkt, worüber der Vorstand die Liste kundgibt und den Gebern verbindlichen Dank ausdrückt.

Bei dem Jubiläumsfesttage für Seine Königliche Hoheit den Großherzog war der Verein gemeinschaftlich mit dem hiesigen Gewerbeverein vertreten, indem die beiden Korporationen die Abtheilung 4 des Festzuges bildeten. Diese Abtheilung enthielt u. a. 12 Wagen mit 8 weiteren Gruppen, wovon dem Kunstgewerbe 6 Wagen und 6 kleinere Gruppen zufielen, von denen letztere besonders durch den Verein namhaft unterstützt wurden. Die Wagen waren: Glockengießer, Buchbinder, Buchgewerbe, Schlosser, Schneider, Wächner und Infanterie, Blumenfabrikation. An kleineren Gruppen waren vertreten: Gelmehall, Holzgewerbe, Drechsler, Glasmaler, Dekorationsmaler. Die Sammlungen für ein Vereinsbanner, welches bei diesem Anlasse seine Weihe erhielt, ergaben 1108 M. 70 Pf.; der nach Beschaffung eines Schrankes zur Aufbewahrung verbleibende Ueberfluß wurde für die Jubiläumsgeschenke verwendet. Der Vorsitzende spricht den betreffenden Damen für dieses opferwillige Entgegenkommen auch hier seinen wärmsten Dank aus.

Von besonderen Vorzügen müssen hier anzuführen: die Theilnahme des Vereins an dem 25jährigen Dienstjubiläum von Professor J. S. Meyer als Lehrer der Kunstgewerbebeschule; ferner widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf dem verstorbenen Mitgliede Geh. Rath J. S. Webling, welcher einer der Mitbegründer des Vereins, jahrelanger Vertreter in Freiburg war und überhaupt dem Vereine und seinen Bestrebungen stets das wärmste Interesse entgegenbrachte. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Nach dem Jahresberichte des Schatzmeisters betragen im abgelaufenen Vereinsjahre die Einnahmen 6 544 M. 40 Pf., Ausgaben 6 422 M. 86 Pf., der Ueberfluß 121 M. 54 Pf.

Feuilleton.

Erzählende Literatur

von R. W. D. m. v.

In vergangenen Jahr hat über der deutschen Dichtung kein glänzender Stern gewaltet. Das größte literarische Ereigniß war eine sensationelle Niederlage, und was sonst vorgekommen ist, konnte wenig dazu beitragen, diesen Ausfall wieder zu decken. Der Blick in die nächste Zukunft unseres literarischen Lebens ist kein besonders hoffnungsvoller.

In solchen Zeiten augenblicklichen Stillstands ist man den „Alten“ doppelt dankbar, wenn sie wieder das Wort ergreifen. Wir wissen, was wir von ihnen zu erwarten haben: keine Ueberwältigungen, aber auch keine Enttäuschungen. Es ist darum mehr als die suggestive Wirkung eines klaren Namens, wenn wir ein Buch von Friedrich Spielhagen immer mit einer gewissen Zuversicht in die Hand nehmen — er täuscht unsere Erwartungen nicht. Er gehört zu den Wenigen unter unsern modernen Schriftstellern, die ihr Arbeitsfeld eng und bestimmt abgegrenzt haben und ihre Kraft nicht gerne auf fremden Gebieten versuchen, darum aber auch nicht in berunglückten Unternehmungen ausgehen. So zeigt uns auch sein neuester Roman mit dem epigrammatischen Titel „Zum Beltvertreib“ den Verfasser von seiner wesentlich neuen Seite. Der Inhalt ist der: Eine verlobte Salonschönheit, stolz und aristokratisch, wie immer bei Spielhagen, hat in einer schlechten Raune einem ungeliebten Manne, dem gleichgültigsten unter den gleichgültigen, ihre Hand gereicht, ist aber zu schön, zu jung und zu anspruchsvoll, um ein solches Zusammenleben auf die Dauer amüßig zu finden und sich nicht energisch nach einer Abwechslung umzusehen. Bis jetzt hat sie wenig Glück gehabt. Da fährt ihr der Gelegenheitsmacher Zufall einen jungen Professor in den Weg, dem es in der beglücklichen Enge eines bescheidenen Berufs- und Familienlebens zu wohl und darum langweilig geworden ist, und der sich ebenfalls nach einer Abwechslung sehnt. Das Weitere kann der Zufall ihr

* Leipzig bei Staackmann.

überlassen. Ein unter irgend einem Vorwand arrangirtes Liebhabertheater gibt eine unverfängliche Gelegenheit, sich näher zu kommen, und mit der Routine einer Weltbühne inszenirt sie ein galantes Intrigenstück hinter den Coulissen, ein kleines Lustspiel unter vier Augen, aber dessen Ausgang sie sich vorläufig noch keine Gedanken macht. Aber er, als geborener Plebejer etwas zu schwerfällig für seine Rolle, faßt den Stoff tragisch auf, und schließlich behält er in seiner Unschuld doch Recht. Zum zweitenmal nimmt der Zufall die Sache in die Hand — diesmal in der Gestalt eines Privatdetektivs — und spart den beiden das Kopferbrechen über die Lösung des dramatischen Knotens. Der Herr Gemahl bekommt Wind, und so schließt das Stück mit einem Knalleffekt, aber nicht mit einem lustigen, sondern mit einem sehr ernsthaften.

Daraus hat Spielhagen einen kleinen, interessanten Roman gemacht, der den Leser festsetzt vom ersten bis zum letzten Wort. Mit großer Kunst! Denn der Stoff an sich ist weder neu, noch anziehend: die Heldin eine jener gelangweilten Frauen der Gesellschaft, die bei aller moquanten Unnahbarkeit eine seltene Unverfälschtheit entwickeln, wo es gilt, irgend einer frivolten Raune nachzugeben, für jede echte und dauerhafte Empfindung aber zu verdothen sind. Und er ist gerade der Mann, auf eine solche Frau hereinzufallen: verliebt in sich selbst, etwas weislich und knabenhaft trotz seines klaren Vollbarts, naiv dreist in seinen Ansprüchen und zaghaft im Zugreifen, im Grunde genommen ein großes Kind, das an der Gerechtigkeit der Weltordnung zweifelt, weil ihm die gebrauchten Tausen nicht in den Mund fliegen. Die Abenteuer solcher Menschen pflegen in der Regel harmlos auszugehen, als anzufangen, und so scheint's auch hier kommen zu wollen: sie bekommt die Gefährtin fast, bevor sie recht angegangen ist, und er spielt den Geizhals. Das wäre der natürliche Schluß. Wozu nun diese poetisch unwahre und durch äußere Zufälle erzwingene Katastrophe, die außer allem Verhältniß zum Vorangegangenen steht und weder künstlerisch vorbereitet noch gerechtfertigt ist? Was ist denn eigentlich geschehen? Sie haben sich ein paarmal geküßt, und darum muß er in den Tod und seine brave Frau und seine Kinder müssen in Noth und Jammer gestürzt werden. So geht der Schuldige allerdings im Glanz einer romantischen Glorie unter, aber die Unschuldigen, die in seinen Sturz mit hineingezogen werden,

leiden am schwersten unter den Folgen der dummen Streiche, die er gemacht hat. Wenn Kinder mit dem Feuer spielen und sich dabei die Finger verbrennen, so ist das die gerechte Strafe, wenn sie aber ihren Angehörigen das Haus anzünden und selber dabei umkommen, so wird kein vernünftiger Mensch sagen: „Es ist ihnen Recht geschehen.“

Unsere erzählende Literatur leidet gegenwärtig an einem zunehmenden Mangel an Individualitäten unter der jüngsten Generation. An jungen Talenten, die mit einer frühreifen Federgrandothie die Nachseiten des Berliner, Wiener oder Münchner Lebens aus eigener Praxis zu schildern wissen, fehlt es uns nicht. Daß sie aber ebenso schnell vergehen werden, wie sie aufstehen, daran ist eben schuld, daß ihnen das Wichtigste fehlt — die Persönlichkeit. Das sind meistens doch nur literarische Dudenmenschen ohne echte Originalität, die sich von der Modeströmung treiben lassen und es niemals zu einer künstlerischen Selbstständigkeit bringen.

Mit um so größerer Befriedigung haben wir einen Band kleiner Erzählungen von Charlotte Niese gelesen, aus denen uns eine ursprüngliche und gereifte Persönlichkeit anspricht. Es ist vor allem Stimmung in diesen „Holsteiner Erzählungen“ — eine vornehme Resignation, leise Klagen und doch scharf bis zum Sarkasmus. Erhöht wird noch der fremdartige Reiz dieser weltentrückten, in der Vergangenheit lebenden Bantafie durch die mit Vorliebe gemählte Form der Einflebung: uralte Menschen erzählen die Leiden und Kämpfe einer vergangenen Zeit, ihrer eigenen Jugend und ihrer, die mit ihnen jung und thöricht gewesen sind. So ragen sie mit ihren unberglichen Erinnerungen in die lebendige Gegenwart hinein wie die vom Tod vergehenden Angehörigen einer abgegangenen Generation; und die Atmospäre, in der sie weben, erinnert unwillkürlich an den Gräberduft, der uns in den ausgestorbenen Gemächern verdorrter Rotkoffelblätter anweht. Charlotte Niese hat vieles mit ihrem großen Landsmann Storm gemein, nicht zum wenigsten die zarte Anmuth der Form, wie überhaupt ein feiner Sinn für Grazie und Schönheit der Darstellung nichts seltenes ist bei den Dichtern dieses äußerlich rauhen und edigen, aber im Herzen weichen und innigen, poetisch hochveranlagten Holsteiner Menschen-schlags.

Das Vermögen beträgt auf 1. Oktober 1895: 7238 M. 4 Pf., auf 1. Oktober 1896: 7359 M. 58 Pf., daher Zunahme 121 M. 54 Pf. — Die Rechnung für 1894/95 wurde von Stadtrat G. Glaser und Hoflieferant F. Blos gerüßt und musterhaft befunden. Nach dem Vorkurslage für das Vereinsjahr 1896/97 betragen die Einnahmen und die Ausgaben je 6460 M.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung die Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 führt Redner u. a. folgendes aus: Da der für Deutschland in Aussicht gestellte Platz verhältnismäßig groß ist, wird es sich empfehlen, eine strenge Auswahl des Guten zu treffen und auch in der Wahl der aufzuführenden Ausstellungsarbeiten mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen. Die badischen Ausstellungsgegenstände könnten vielleicht aus diesem Anlasse f. Z. zu einer Sonderausstellung in Karlsruhe vereinigt werden. Deutschland ist z. B. an zweiter Stelle mit 8 Proz. an der französischen Gesamteinfuhr beteiligt. Ein Erfolg wie f. Z. in München und Chicago wäre für das Reich und für Baden von größter Bedeutung. — Eine Reihe bedeutender Firmen des Landes hat bereits seine Beteiligung zugesagt. Wie in München und Chicago so wird auch in Paris der Verein für eine gute Durchführung der Sache alle Kräfte einsehen.

Bei dem nun folgenden Abendessen gedachte Herr Direktor G. B. in warm empfundenen Worten des ereignisreichen vergangenen Jahres, insbesondere der großartigen Festlichkeiten zu Ehren unseres allerliebtesten Großherzogs, aber auch der bangen Sorge, welche das ganze Land ergriffen hatte bei der Erkrankung des hohen Herrn, und wie hoch erfreulich er eingetreten sei. Sein Toast schließt mit dem innigsten Wunsch, Gott möge unseren geliebten Landesherren noch viele Jahre bei voller Gesundheit und Frische erhalten. Der zweite Toast, von Herrn Maler R. Schäfer ausgebracht, galt dem hohen Protector des Vereins, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, und fand begeisterten Beifall, indem er die nationalpolitischen Ziele der Vereinigung, insbesondere den 1. Vorsitzenden, Direktor G. B., bringt ein Hoch aus auf die Damen, welche das Vereinsbanner gestiftet haben, worauf noch einige launige Ansprachen folgten.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 13. Januar.

Fortssetzung der Staatsberatung bei Titel „Staatssekretär des Innern“.

Abg. Hüpeden (fraktionslos, christlich-sozial): Er habe die getragenen sozialdemokratischen Ausführungen bezüglich der Fabrikinspektoren besonders im Regierungsbezirk Kassel beifällig gefunden. Die Fabrikinspektoren müßten Fühlung mit den Arbeitern suchen. Das sei das beste Mittel, die Arbeiter der politischen Arbeitervertretung der Sozialdemokraten zu entziehen. Bedauerlich sei auch, daß die christlichen Arbeitervereine mit Mißtrauen angesehen werden, seitdem sie praktische Ziele verfolgen. Redner wendet sich dann beifällig gegen die Ansichten, die Herr v. Stumm über Arbeitervertretungen ausgesprochen habe.

Präsident v. Bülow unterbricht den Redner, da die Reden des Herrn v. Stumm in Reinkirchen in keiner Beziehung zum Etat des Innern stehen. (Weiterleit.)

Staatssekretär Dr. v. Boetticher wendet sich privatim an Hüpeden und erklärt, er sei für diese Rede nicht verantwortlich. (Große Heiterkeit.)

Abg. Hüpeden (fortfahrend): Herr v. Stumm hat in Arbeiterfragen seinen Befähigungsanspruch erbracht als Uebersetzer sozialdemokratischer Telegramme. (Sehr gut!) bei den Sozialdemokraten. Die Liebe des Herrn v. Stumm zu den Arbeitern habe eine verzweifelte Ähnlichkeit mit der Liebe des Habsbuchs zur Taube.

Abg. Herr v. Hülz zu Hemsheim (nat.-lib.) befragt die von der Kommission für Arbeiterstatistik herausgegebenen Zusammenstellungen der Ergebnisse der Ermittlungen über die Arbeiterverhältnisse in der Kleider- und Wäscheindustrie, sowie der Erhebungen des Berliner Einigungsamtes. Die Lohn-, Gesundheits- und Wohnungsverhältnisse seien dringend der Reform bedürftig. Die Zuschnemittel seien überflüssig.

Staatssekretär Dr. v. Boetticher erklärt, die Staatsverwaltung habe alle Sympathie für die Arbeiter der Konfektionsbranche. Herr befragt tief den Mißerfolg des Einigungsamtes. Ich unterschreibe die Äußerungen des Vorredners über das einseitige Vorgehen der Berliner Konfektionäre, die den vereinbarten Tarif einseitig aufgehoben haben. Die Enquete ist in kurzen Zügen beendet, die Beratung darüber abgeschlossen und das Ergebnis wird dem Reichskanzler demnächst zugehen. Die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen und der Gewerbeinspektion auf die Bekleidungs- und Wäscheindustrie ist ein Vorschlag für den Arbeitsvertrag in Form eines Lohnbuches und Aushebung der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Hausindustrie sind vorgesehen. Ueber die Rede des Freiherrn v. Stumm kann ich wie gesagt einen Aufschluß nicht geben. An die Gewerdepolitik habe er bei seinen vorigen Äußerungen allerdings nicht gedacht. (Weiterleit.)

Herr v. Stumm (Fp.) wendet sich gegen Hüpeden und betont, daß er schon früher für die Organisation der Arbeiter sich ausgesprochen und ein Zusammengehen von Arbeitgeber und Arbeiter zum Wohle der letzteren beifürwortet habe. Redner weist auf die in seiner Fabrik seit langem bestehenden Arbeitervereine hin und geht alsdann auf die Angelegenheiten der Pastorenfrage über. Wahr sei allerdings, daß er im Interesse des konfessionellen Friedens in seiner Fabrik konfessionelle Arbeitervereine nicht wünsche und daß er dem Eindringen der Raumann'schen Richtung in die Arbeitervereine nur für einen der Sozialdemokratie geleisteten Vorstoß halte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages beriet das Extraordinarium des Etats des Reichsamtes des Innern. Bei der Forderung von Subventionen für Beteiligung des Reiches an der Pariser Weltausstellung erklärte Staatssekretär Dr. v. Boetticher auf eine Anfrage Singers, er glaube, daß höchstens 5 000 000 gefordert werden würden. Jetzt ließe sich die Summe noch nicht genau angeben, da die Raumverteilung noch nicht erfolgt sei. Die französische Regierung zeige aber großes Entgegenkommen. Von allen Nationen würden die größten Anstrengungen gemacht, um ihre industriellen Erzeugnisse im glänzendsten Lichte erscheinen zu lassen. Auf eine Aeußerung Prinz Arenberg's wegen der einheitlichen Dekorierung der Ausstellung erklärte der Ausstellungskommissar Richter,

er werde für die einheitliche Dekorierung der Ausstellung Sorge tragen. Man würde nur industrielle Erzeugnisse ersten Ranges zulassen.

* Berlin, 13. Jan. An dem gestrigen Diner bei Seiner Majestät dem Kaiser nahm auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe teil.

* Wien, 13. Jan. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht den Bericht über die letzte Sitzung des obersten Sanitätsrates, in welchem der Referent Ruy mittheilt, daß die Epidemien in Pola und Lussin Piccolo stetig abnehmen. Der Sanitätsrat stimmte dem Antrage des Referenten zu, anlässlich der indischen Pest ein Einfuhrverbot für benutzte Kleider, Wäsche, Hader und Abfälle aus ganz Asien, ausgenommen dem asiatischen Rußland, zu erlassen und die Fahrt nach Mekka aus den offkupirten Provinzen thunlichst hinauszuhalten bzw. durch einen von der Regierung bestellten Arzt zu überwachen.

* Wien, 13. Jan. Die Bernische Regierung unterbreitete dem Großen Rath einen Beschlagentwurf, betreffend die finanzielle Beteiligung des Staates Bern an 17 neuen Eisenbahnlinien, sowie an dem Juraburgen bei Solothurn.

* Paris, 13. Jan. Wie der „Agence Havas“ aus Prätoria gemeldet wird, sei es nicht zutreffend, daß die Regierung von Transvaal infolge des Einfalles Jamejon's feindliche Absichten gegen die Ausländer hege. Die Aeußerungen eines Theiles der ausländischen Presse hierüber seien unbegründet. Man sei der Ansicht, daß die letzten gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßregeln diese Ausführungen der Presse nicht rechtfertigen.

* Paris, 13. Jan. Der „Gaulois“ meldet, Präsident Faure habe im Hinblick auf die Unzulänglichkeit der nationalen Pensionskasse beschlossen, die Initiative zu einem Appell an die Privatwohlthätigkeit zu ergreifen behufs Gründung einer großen Versorgungsanstalt für bedürftige Greise. Der Präsident beabsichtigt selbst 100 000 Frs. zu zeichnen.

* St. Petersburg, 13. Jan. Der „Regierungsbote“ meldet, Generaladjutant Fürst Imeretinski ist zum Generalgouverneur von Warschau und Oberbefehlshaber des Militärbezirks Warschau ernannt worden. Das Amt veröffentlicht ferner einen kaiserlichen Erlass, durch den der Präsident des Reichsraths, Großfürst Michael, in dieser Eigenschaft für das laufende Halbjahr bestätigt wird. Die Vorstehenden der Abteilungen des Reichsraths sind dieselben wie bisher geblieben.

* St. Petersburg, 13. Jan. Der Adjunkt im Ministerium des Aeußern, Sefschin, ist zum Reichsrathmitglied und Graf Murawiew, bisher Gesandter in Kopenhagen, zum Vertreter des Ministeriums des Aeußern ernannt worden.

* Konstantinopel, 13. Jan. Die „Times“ melden von hier, daß gestern vier zum Tode verurtheilte Gefangene, darunter der Bischof von Haskio, in Freiheit gesetzt worden seien.

* Kairo, 13. Jan. Der „Daily Telegraph“ meldet von hier, daß die Minister eine Verordnung erlassen haben, die Pilger so viel als möglich von der Wanderung nach Mekka abzuhalten, ehe sie sich nicht mit Mitteln zum Lebensunterhalt für sechs Monate versehen haben. Für den Fall einer Epidemie in Mekka verbietet die Verordnung den Pilgern die Rückkehr nach Egypten für die Dauer der Epidemie.

* Washington, 13. Jan. Dem „Daily Chronicle“ wird von hier gemeldet, daß der Schiedsgerichtsvertrag im Senate wegen der persönlichen Gesinnungen einiger Senatoren gegen Uebel und den Staatssekretär Olney auf Widerstand stoße. Die Ratifikation des Vertrages könnte hierdurch gefährdet werden.

Verchiedenes.

* Aus Thüringen, 11. Jan. Zur Feier des 400jährigen Geburtstages Philipp Melancthon's wird am 14. Februar in allen evangelischen Kirchen des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt ein Festgottesdienst abgehalten. In allen Schulen des Landes soll des Ereignisses in einem Festakte am 16. Februar gedacht werden. — Mit dem Bau eines Rematoriums in Jena soll noch in diesem Jahre begonnen werden. — Nach einem Beschlusse der Gastwirthschaftsbörse sollen die Brauereien veranlaßt werden, Bier an nichtkonfessionelle Plazierhändler nicht mehr abzugeben. — Die dtwische Buchhandlung in Erfurt begehrt am 22. Januar ihr 100jähriges Jubiläum. — Der Senior der Altenburger Geistlichen, Geheimrer Kirchenrath Dr. theol. et phil. Julius Löbe, Pfarrer in Napschas, beghnt am 8. Januar seinen 92. Geburtstag.

* Mainz, 12. Jan. Der hier zusammengetretene Kunst- rath zur Begutachtung des Planes der Wiedergestellung des kurfürstlichen Schlosses hat vorläufig seine Aufgabe erfüllt. Den Vorstich führte Geh. Regierungsrath Professor Julius Raschdorff-Berlin, während das Schriftführeramt Oberbaurath Wagner-Darmstadt versah. Das Ergebnis der Beratungen läßt sich dahin zusammenfassen: Das Schloß ist äußerlich und innerlich wieder herzustellen, doch unter Bewahrung seines Charakters, namentlich nach außen hin. Der Plan des früheren Stadtbaurathes von Mainz, Geh. Bauraths Reychig, wurde als werthvoll bezeichnet. Was den vorgeschlagenen Flügelbau und die etwaige Verbindung des kurfürstlichen Schlosses mit dem großherzoglichen Palais durch einen Portalbau betrifft, so wurde von einer Befürwortung dieses Planes abgesehen. Die alte Dachform wird beibehalten; doch sollen die geplanten Giebelaufsätze an den beiderseitigen Fassaden (Ahn- und Hofseite) erst dann in Aussicht genommen werden, wenn sich Anlässe dieser Hauptbauten über dem Hauptgestimbe vorfinden. Gegen diesen Giebelaufsatz erhoben die Herren Geh. Baurath Dr. Ballot, Professor Gabriel Seidl und Architekt Paulsen Bedenken.

* Tauger, 13. Jan. (Telegr.) In Ain Dalia (?), drei Stunden von hier, wurde ein Spanier, welcher auf einer Reise in's Innere begriffen war, ermordet. Der Beweggrund des Mordes war Beraubung.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburt. 12. Jan. Elsa Emilia, B.: Karl Laun, Mechaniker. Todesfälle. 10. Jan. Regine Krauß, ledig, Fabrikarbeiterin, 20 J. — Frieda Bleicher, ledig, Modistin, 22 J. — 11. Jan. Josef Diemann, ledig, Soldat, 22 J. — 12. Jan. Johannes Weidnrecht, Witwer, Oekonomieverwalter a. D., 86 J. — Margarethe, 1 J. 6 M. 9 T., B.: Ernst Romiac, Ingenieur. — Johann Kormann, Chemann, Schmie, 47 J. — Friedrich Zimmermann, Chemann, Wirth, 41 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Januar | Barom. | Therm. | Abf. | Fruchtig- | Wind | Himmel |
|------------------|--------|--------|------|-----------|------|---------|
| | mm | in C. | mm | heit in | Dir. | Witter. |
| | | | | Proz. | | |
| 12. Nachts 9 U. | 744.9 | -0.4 | 4.3 | 96 | NE | bedeckt |
| 13. Morgs. 7 U. | 744.4 | -0.4 | 4.1 | 92 | „ | bedeckt |
| 13. Mittags 2 U. | 744.6 | +0.6 | 4.1 | 85 | „ | bedeckt |

Höchste Temperatur am 12. Jan. +0.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -0.8.

* Niederschlagsmenge des 12. Jan. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins Mainz, 13. Jan. 3.36 m.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 13. Jan. 1897. Das barometrische Maximum, das seit einiger Zeit über Nordosteuropa lagert, hat an Höhe seit gestern beträchtlich verloren, ein zweites ist über dem Nordwesten des Erdtheils entstanden. Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer über Südfrankreich gelegenen flachen Depression, weshalb das Wetter trüb und zu Regen- und Schneefällen geneigt ist. Die Morgenstemperaturen lagen nur noch in Norddeutschland erheblicher unter dem Gefrierpunkt. Unter der Einwirkung der Depression ist trübes Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte

vom 13. Januar 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 317¹/₂, Staatsbahn 316¹/₂, Lombard 81¹/₂, 3% Portugiesen 25.60, Egypter 105.95, Ungarn 103.90, Diskonto-Kommandit 211.50, Gotthardaktien 167.30, 6% Mexikaner 95¹/₂, 3% Mexikaner 26.10, Ottomankonstantinopel 108.75, Türkenloose 33.50, Italiener 91.90, Meridional

—, Mittelmeer —, Tendenz: etwas schwächer.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.67, Wechsel London 20.38, Paris 80.82, Wien 170¹/₂, Italien 77.10, Privatdiskonto 3¹/₂, Napoleons 16.16, 4% Deutsche Reichsanleihe 103.85, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.75, 4% Preuß. Konsole 103.70, 4% Baden in Gulden 101.80, 4% Baden in Mark 102.65, 3¹/₂% Baden in M. 103.40, 3% Baden in M. 98.45, 4% Monopolgriech. 31.10, 5% Italiener 91.90, Oesterr. Goldrente 104.60, Oest. Silberrente 87.20, Oest. Loose v. 1860 129¹/₂, Portug. 39.30, Neue 4% Russen 66.80, 4% Serben 67.10, Spanier 62.30, Türkenloose 33.50, 1% Türken D. 21.05, 4¹/₂% Ungarn 103.85, Ungarische Kronenrente 100.30, 5% Argentinier 64.80, 5% Chile

noten von 1896 100.40, 6% Mexikaner 94.95, 5% Mexik. 86¹/₂, 3% Mexik. 26.30, Berl. Handelsgesellsch. 161.70, Darmst. Bank 160.90, Deutsche Bank 197.50, Dresdener Bank 161¹/₂, Bad. Bank 115¹/₂, Rhein. Kreditbank (alte) 137.95, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 170.70, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 159.50, Oesterr. Länderbank 212¹/₂, Wiener Bankverein 223¹/₂, Banque Ottomane 108.90, Hessische Ludwigsbahn 119.15, Elbthalaktien 241¹/₂, Schweizer Centralbahn 144.50, Schweizer Nordostbahn 135¹/₂, Schweizer Union 93.70, Jura-Simplon 98.10, Mittelmeerbahn 95.95, Meridional 129.35, Badische Zuckerfabrik 60.10, Harp. 184.30, Nordd. Lloyd 113.40, Hamburg-Amerika 133¹/₂, Oesterr. Maschinenfabrik 264.95, Karlsruher Maschinenb. 166¹/₂, (2¹/₂ Uhr.) Kreditaktien 317¹/₂, Diskonto-Kommandit 211.40, Staatsbahn 315¹/₂, Lombard 80¹/₂, Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2¹/₂ Uhr Nachm.) Kreditaktien 317¹/₂, Diskonto-Kommandit 211.50, Privatdiskonto —, Staatsbahn 315¹/₂, Lombarden 80¹/₂, Italiener —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 317¹/₂, Diskonto-Kommandit 210.90, Staatsbahn 315¹/₂, Lombarden 80¹/₂, Gelsenkirchen 175.20, Harpener —, Türkenloose 33.50, Portugiesen —, 6% Mexikaner 95¹/₂, Jura Simplon 98¹/₂, Italiener 91.90, Meridional —, Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 235.70, Diskontokommandit 211.20, Staatsbahn 156.20, Lombarden 40¹/₂, Russ. noten 216.70, Laurahütte 165.70, Harpener 183.70, Dortmund 53¹/₂, Italiener —, Tendenz: schwächer.

Berlin. (Schlußk.) 4% Reichsanleihe 103.90, 3% Reichsanl. 98.75, 4% Pr. Konf. 103.90, Oest. Kreditaktien 235.10, Diskontokommandit 211.20, Dresdener Bank 160.20, Nationalbank für Deutschland 146¹/₂, Bochumer Gußstahl 166.70, Gelsenkirchen Bergwerk 175.20, Laurahütte 167¹/₂, Harpener 184.70, Dortmund 53.20, Ber. Stahl- u. Holzwerkzeug-Fabrik 250¹/₂, Deutsche Metallpatronenfabrik 326.20, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 51.50, Privatdiskonto 3¹/₂.

Tendenz: Unter dem Druck von Gewinnrealisierungen in Kohlenwerthen anfangs verstimmt. Kreditaktien besonders auf Wien gedrückt. Fonds meist behauptet. Italiener besser auf Paris. Später sehr still. Kredit später etwas erholt.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 210.00, Deutsche Bank 197¹/₂, Dortmund 53¹/₂, Bochumer 166.60.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 375.62, Staatsbahn 367.50, Lombarden 92.50, Marknoten 58.75, 4% Ungarn 132¹/₂, Papierrente 101.75, Oesterr. Kronenrente 100.90, Länderbank 251.25, Ungar. Kronenrente 99.70, Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 102.40, Spanier 61¹/₂, Türken 21.30, 3% Italiener 91.85, Banque Ottomane 553¹/₂, Rio Tinto 667¹/₂, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.40, 3% Portugiesen 24.18, Spanier 61¹/₂, Türken 21.15, Banque Ottomane 552¹/₂, Rio Tinto 669¹/₂, Banque de Paris 824¹/₂, Italiener 91.70, Debeers 761¹/₂, Robinson 213¹/₂, Tendenz: fest.

London. (Schlußkurse.) Debeers 29¹/₂, Chartered 2¹/₂, Goldfields 9¹/₂, Randfontein 2¹/₂, Castrant 3¹/₂.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn

Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung seiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu

Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Wer seine Kinder kräftig ernähren und vor Bleichsucht und Blutmuth schützen will, gebe ihnen täglich, statt einer dünnen Fleischsuppe und ausgetrocknetem Hähnchenfleisch, eine Tasse kräftiger Bovril-Bouillon oder Bovril-Suppe und gebratenes Fleisch.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung

in der über ganz Baden

gleichmäßig vertheilten

Karlsruher Zeitung.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben ist erschienen:

Der Verwaltungsaktuar.

Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare. Veröffentlicht mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern von

Ministerialrath Freiherrn v. Bodman, Vorstand des Großherzoglichen Bezirksamts Karlsruhe.

Preis in Leinwand geb. M. 2.50.

1812. Nr. 18,983. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß **Donnerstag den 21. Januar ds. Js., Vormittags 9 Uhr**, im großen Rathhause dahier eine öffentliche Versammlung des **Städtetags** der der Städteordnung unterstehenden badischen Städte stattfindet.

Gegenstände der Beratung sind:

- Entwurf einer Petition an die Großh. Regierung, die Abänderung des Zwangsabfertigungsgesetzes betreffend;
- Entwurf einer Petition an die Großh. Regierung, die Anstellung von Militärärzten betr.;
- Bestimmung des Vororts des Städtetags für das kommende Jahr.

Karlsruhe, den 5. Januar 1897.

Der Stadtrath.
Schnecker. Schumacher.

„ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich.

Aktien-Kapital Fr. 5,000,000
wovon einbezahlt „ 1,500,000
Kapital-Reservefonds „ 1,150,000

Einzel-Versicherung einschliesslich Reisen in ganz Europa, mit und ohne Sport-Gefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Kollektiv- und Haftpflicht-Versicherung jeder Art.

Bis 1896 35 Millionen Franken Entschädigungen geleistet.

General-Agentur für Oberbaden, C. Gieringer in Freiburg i. B.
General-Agentur für Unterbaden, C. Seippel in Karlsruhe.
General-Agentur in Heidelberg, C. Dünkel.
General-Agentur in Karlsruhe, J. Feistenberger.
General-Agentur in Pforzheim, S. Laupheimer.
General-Agentur in Mannheim, L. Schöffel.

260.1

Siebzehn Medaillen

ODONTA

ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN
Hoflieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35-jähriger Erfolg.

Mit Recht wird F. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem andern Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, äusserst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis heute noch unübertroffen ist.

Burk's Arznei-Weine.

Zu haben in den Apotheken.

In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdaulich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier. Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der China-rinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Burk's Eisen-China-Wein. Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und besichte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken.

1897

Einladung

zum Bezug der

Blätter des Badischen Frauenvereins,

welche am 1. Januar 1897 ihren 21. Jahrgang beginnen.

Jahresabonnement in Karlsruhe durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung nur 1 Mark 20 Pfg.** auswärts durch die Post bezogen 2 Mark.

Eintrickungsgebühr 10 Pfg. die gepaltene Pettizelle.

Dieselben erscheinen monatlich zweimal und enthalten Nachrichten aus dem gesammten Vereinsleben, Verordnungen und Mittheilungen über die zahlreichen **weiblichen Jugend**, der Förderung der **Erwerbsfähigkeit** der Frauen, der **Kinderpflege**, der **Krankenpflege**, der **Volksnahrung** und **Armenpflege** dienen, **Aufsätze über soziale Bestrebungen**, **hauswirthschaftliche Mittheilungen**, **Gartentale** mit praktischen Rathschlägen und **Belehrungen für Garten- und Blumenfreunde**, **Stellenanzeigen** für Frauen und Töchter, sowie einen **reichhaltigen** und **gediegenen Inseratenthail**, der vorzugsweise von heimathlichen Geschäftsfirmen beehrt wird.

Friedrich Herz, Bankgeschäft,

Karlsruhe 9 Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei coulantester Bedienung.

Einlösung sämtlicher Zinscoupons vier Wochen vor Fälligkeit.

Ertheilung sachgemässer Auskünfte für Capitalisten, kostenfreie Controle von Werthpapieren unter Garantie. 506.16

Montag den 8. März 1897, Vormittags 9 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermine geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Donauerschingen, 4. Januar 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gähler.

Importirte

Havana - Cigarren & Cigaretten

118.2 empfiehlt

Carl Mühlich,

Karlsruhe, Walbstraße 41.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Adnung.

253.1. Karlsruhe. Die Ehefrau des Samuel Käfer, Marie, geb. Köhle in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwält Brombacher dahier, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus großer Verunglimpfung im Sinne des M. S. 231, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Samstag den 6. März 1897, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 11. Januar 1897.

Freu.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

252.1. Nr. 155. Waldshut. Die Ehefrau des Kaspar Lüder, Theresia, geb. Blatter in Wöhningen, vertreten durch Rechtsanwält Hauger in Waldshut, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten sich aufhaltend, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen des Beklagten abzufordern, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Landgericht — Civilkammer I — Waldshut zu dem auf

Donnerstag den 18. März 1897, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termine, mit der Aufforderung, einen bei dem genannten Gerichte zugelassenen Rechtsanwält zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten und zur Kenntnissnahme durch die Gläubiger wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Waldshut, den 8. Januar 1897.

Die Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Wette.

188.2. Nr. 188. Donauerschingen. Die Gemeinde Sunthausen besitzt auf Gemarkung Sunthausen nachbeschriebene Liegenschaft, über deren Erwerb ein Eintrag im Grundbuche sich nicht vorfindet.

Lagerbuch Nr. 91, Schulhausplatz, 3 a 50 qm Haus-, Hof- und Gartenplatz im Ortstetter, an der Ortstraße.

Auf Antrag des Gemeinderaths Sunthausen werden alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Familien- oder Stammgüterverhande beruhende Rechte haben oder beanspruchen, aufgefordert, solche in dem auf

Rechtsanwalt Spiegel in Tauberbischofsheim, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Civilkammer II des Gr. Landgerichts dahier ist bestimmt auf

Samstag den 6. März 1897, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Mosbach, den 12. Januar 1897.

Gr. Landgericht — Gerichtsschreiber: Blücher.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelsregistererträge.

232. Nr. 1704. Heidelberg. Zu D. Z. 84 Band II des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma „Evangeltischer Verlag“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Nach dem Gesellschaftsvertrag vom 8. Januar 1897 bildet den Gegenstand des Unternehmens die Gründung und Betreibung einer Verlags- und Sortimentsbuchhandlung unter obiger Firma zum Zwecke der Verbreitung guter, besonders religiöser Zeitschriften und Bücher. Das Stammkapital beträgt 22,000 Mark. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Derselbe zeichnet für die Gesellschaft, indem er zu der Firma der Gesellschaft seine Namensunterschrift beifügt.

Zum Geschäftsführer ist bestellt: Stadtpfarrer Julius Schäd hier.

Heidelberg, 8. Januar 1897.

Gr. Landgericht. Reichardt.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

261.1. Nr. 7710. Die Lieferung und Aufstellung neuer Gleisträger aus **Flusseisen** für die Brücken bei km 10^{1/2} und 13^{1/2}, der Murgthalbahn bei Gaggenau und Bernsbach im Gewichte von 3800 und 3000, zusammen 8800 kg, einschliesslich Gußstücken, soll im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden.

Bedingnisse nebst Plänen und Gewichtsberechnungen sind auf diesseitigem Geschäftsämter zu erheben oder von da zu beziehen.

Angebote auf 100 kg des Gesamtgewichts sind längstens bis

Dienstag den 26. Januar l. J., Vormittags 11 Uhr, auf diesseitigem Geschäftsämter: **„Kriegstraße 17 in Karlsruhe“** verschlossen und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Brücken der Murgthalbahn“** portofrei einzureichen.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Der Gr. Bad. Staatsinspektor des Bezirks Pfaffat.

255.1. Nr. 126. Freiburg.

Bergebung von Brückenbau-Arbeiten.

Wir vergeben die Erd-, Beton-, Mauer- und Steinhauer-Arbeiten für die gewölbte Landstrassenbrücke bei der Pfauenstraße auf Gemarkung Neustadt, sowie für die Wegbrücke bei Hammerleibach, ferner die Lieferung, Montierung und den Anstrich der Eisenkonstruktion für letztere Brücke im Submissionswege.

Die Arbeiten umfassen der Hauptsache nach neben dem Freihalten der Baugruben von Wasser:

a. für die Brücke bei der Pfauenstraße (ca. 2 km vom Bahnhof Neustadt i. Schwarzwald entfernt):

Erdarbeiten mit Abbruch der alten Brücke ca. 560 ehm
Betonarbeiten ca. 25 ehm
Quader- und Bruchsteinmauerwerk ca. 104 ehm
Gewölbebauwerk ca. 13 ehm
feiner Pflasterung, Herstellen von Gehstufen etc.

b. für die Wegbrücke in Hammerleibach (ca. 300 m vom Bahnhof Hammerleibach der Wegbrückebahn entfernt):

Erdarbeiten für die Brücke und die anschließ. Strassenforrektion ca. 750 ehm
Betonarbeiten ca. 40 ehm
Fundament und Bruchsteinmauerwerk, Quader ca. 113 ehm
Pflasterung ca. 100 ehm
Lieferung und Verlegen von Cementröhren, Herstellen von Gehstufen, Planieren etc.

ferner die Lieferung, Montierung und den Anstrich einer Eisenkonstruktion im Gewichte von ca. 26400 kg.

Angebote auf diese Arbeiten und Lieferungen sind, nach den von hier zu beziehenden Arbeitsverzeichnissen resp. pro 100 kg Eigengewicht aufgestellt, schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zum

30. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr, um welche Zeit deren Öffnung stattfindet, auf unserem Geschäftsämter — Lessingstraße 12, II. — einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Pläne, Bedingungen, Arbeits- und Eisenverzeichnisse liegen unterdessen täglich hier zur Einsicht auf.

Gr. Bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Freiburg.

248. Nr. 371. Adelsheim. Das Gericht hat heute verfügt:

Ueber das Vermögen des Handelsmanns Emanuel Oppenheimer von Semfeld, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wird, da von Gläubigern der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt und die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners nachgewiesen wurde, heute am 11. Januar 1897, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gr. Notar Dr. Vefo dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 4. Februar 1897, Vormittags 1/10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 16. März 1897, Vormittags 1/10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1897 Anzeige zu machen.

Adelsheim, den 11. Januar 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lederle.

Vermögensabfindung.

251. Nr. 359. Mosbach. Die Ehefrau des Schreiners Friedr. Murrich in Dertingen, Katharina, vertreten durch

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

3907.10